Ausnahmegesetze, namentlich des Dictaturparagraphen, die Bevorzugung der Protestanten bei Besetzung der Beamtenstellen ꝛc. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß die Bevölkerung sich um diese Dinge so gut wie gar nicht kümmert, sondern sich unter der deutschen Verwaltung, deren Vorzüge vor der französischen auch dem gemeinen Mann in die Augen springen, ganz behaglich fühlt, zumal Handel und Wandel sich mehr und mehr befriedigend gestalten. Das paßt aber den klerikalen Heißspornen schlecht und sie suchen daher in den von ihnen geleiteten Zeitungen und durch Broschüren der Bevölkerung klar zu machen, daß sie sich eigentlich tief unglücklich fühlen müßte. Das geschieht beispielsweise auch in der zur Massenverbreitung eingerichteten Flugschrift „Zur Lage und Stimmung in Elsaß-Lothringen“, in der die hiesigen Zustände grau in grau gemalt werden. Durch alle Hetzartikel klingt die Klage wider, daß die Bevölkerung sich das Alles gefallen lasse und durch energische Opposition nicht dagegen ankämpfe. Damit wird eigentlich bewiesen, daß die Mehrzahl der Elsaß-Lothringer von den klerikalen Treibereien nichts wissen will, sondern daß diese nur von einzelnen gewerbsmäßigen Hetzern ausgehen.

* **Aus Bayern**, 17. April. Gegen den Nürnberger Volksschullehrer Georg Linnert jun., Mitglied des Engeren Landesausschusses der Deutschen Volkspartei in Bayern, ist von der mittelfränkischen Kreisregierung wegen einer im Volksverein Fürth unlängst gehaltenen Märzfeier-Rede die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden. Linnert wurde vor die Schulcommission Nürnberg geladen; er protestirte, der „F. B.“ zufolge, gegen die Vernehmung als einen Eingriff in seine durch die Verfassung gewährleisteten Staatsbürgerrechte und verweigerte Auskunft und Antwort.

* **München**, 18. April. Abgeordnetenhaus. Bei der Fortsetzung der Berathung des Justizetats legte der Justizminister, Freiherr von Leonrod, nochmals das formale Rechtsverhältniß in der Proceßangelegenheit von Thuengen dar und erklärte, von einem Angriffe auf die Bayern garantirte Zuständigkeit des Schwurgerichts für Preßvergehen könne keine Rede sein.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 18. April. (Telegramm.) Prinz Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend aus München hier eingetroffen. (Wiederholt.)

□ **Wien**, 18. April. Der siebente österreichische Buchdruckertag soll vom 29. Juni bis einschließlich 1. Juli in Brünn abgehalten werden.

* **Lemberg**, 18. April. (Telegramm.) Die hiesigen Bäcker- und Fleischergehilfen kündigten einen allgemeinen Ausstand an. Die Gemeindebehörde beschloß, militairische Kräfte in Anspruch zu nehmen.

* **Pest**, 18. April. (Telegramm.) Das Oberhaus wird das Ehegesetz im Mai verhandeln. Die Hofwürdenträger, die Oberhausmitglieder sind, werden der Abstimmung fernbleiben, da der Hof eine völlig neutrale Haltung der Vorlage gegenüber für angezeigt hält. Eine Ausnahme hiervon wird Obersthofmarschall Graf Anton Szechen bilden, der gegen das Ehegesetz stimmen will.

Frankreich.

* **Paris**, 18. April. (Telegramm.) Der „Figaro“ veröffentlicht heute einen dritten Artikel über die auswärtige Politik, welcher den „Fall Schnäbele“ behandelt. In einer außerordentlichen Sitzung des Ministerrathes habe damals Flourens die über die Affaire mit Berlin gewechselten Depeschen vorgelegt und die für Berlin bestimmte Antwort unterbreitet. In derselben bekräftigte Flourens, daß das französische Territorium thatsächlich verletzt worden sei. Boulanger theilte in derselben Sitzung seinen Vorschlag mit, 40 000 Mann Verstärkung an die östliche Grenze zu schicken. Dieses Ansinnen wurde jedoch abgelehnt und der Kriegsminister nicht ermächtigt, Ausnahmemaßregeln zu treffen. Der Artikel schließt mit der Bemerkung, daß die Freilassung Schnäbele's nicht infolge Intervention des Zaren, sondern auf directen Befehl Kaiser Wilhelm's I. erfolgt sei.

* Wie die Berliner „Neuen Börsen- und Handels-Nachrichten“ aus **Paris**, 18. April, melden, weilt der frühere französische Finanzminister Rouvier in Rom und hält dort mit Crispi und Sonnino Conferenzen wegen italienisch-französischer Finanzoperationen ab. (?)

* Die „Voss. Ztg.“ meldet aus **Paris**, 18. April: Die früheren Leiter der geschlossenen Arbeitsbörse berufen nach Lyon einen Arbeitergenossenschaftstag ein, um über die Neueinrichtung der Arbeiterbörsen zu berathen. (Privattelegramm.)

Schweiz.

* **Bern**, 18. April. (Telegramm.) Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über das Volksbegehren nach Garantirung des Rechtes auf Arbeit durch die Bundesverfassung auf den 3. Juni d. J. angesetzt. Die Bundesversammlung empfiehlt dem Volke die Ablehnung dieses Begehrens.

Italien.

* **Venedig**, 18. April. (Telegramm.) Die Kaiserin Auguste Victoria, welche heute früh abzureisen gedachte, verschob ihre Abreise um einige Stunden.

Großbritannien.

* **London**, 18. April. (Telegramm.) Die Polizei ermittelte, daß der neulich verhaftete Anarchist Polti bei mehreren Eisengießereien Bombenhülsen, ähnlich der bei ihm vorgefundenen, bestellt hatte.

* **London**, 18. April. (Telegramm.) Im Unterhause wurde gestern die Berathung des ministeriellen Antrags auf Einsetzung eines schottischen Ausschusses zur Erwägung rein schottischer Angelegenheiten fortgesetzt. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde (wie erwähnt. Red.) ein Zusatzantrag Balfour's, welcher erklärte, das Haus lehne es ab, den Vorschlag zu billigen, bis nicht ein auf die übrigen Theile des Königreichs sich erstreckbarer allgemeiner Plan vorgelegt sei, verworfen. Die weitere Berathung des Hauptantrags wurde vertagt. Die Parnelliten enthielten sich der Abstimmung.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania**, 18. April. (Telegramm.) Als Mitglieder des Specialausschusses für die Berathung des Consulatsbudgets sind 5 radicale Mitglieder des Storthings bezeichnet worden.

Orient.

* **Salonichi**, 13. April. In der letzten Zeit hat das Räuberunwesen in Macedonien dermaßen überhand genommen, daß auch das Ausland von diesen Vorfällen Notiz nehmen und die betreffenden Regierungen zum Schutze ihrer Unterthanen Vorstellungen bei der Pforte erheben sollten. Nachdem erst vor wenigen Monaten zwei englische Matrosen im Weichbilde der Stadt Salonichi überfallen und einer derselben am Platze getödtet worden, hat vor Kurzem zwei italienische Arbeiter dasselbe Schicksal ereilt. Vorige Woche wurde nun eine Arbeiterbaracke bei Kilendir an der im Bau begriffenen Bahnstrecke Salonichi-Dedeagh Nachts von Albanesen überfallen und vollständig ausgeraubt. Von den Insassen, welche sich zur Vertheidigung ihrer Habe zur Wehr setzten, wurden 5 italienische Arbeiter erschossen und ein Subunternehmer, ein österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger, buchstäblich zerhackt. Tags darauf wurde der Eleve der Station Mitrovitza, ein junger Grieche, im Alter von 20 Jahren, in der Nähe des Stationsgebäudes erschossen und von Bajonnetten durchbohrt todt aufgefunden. Während der Ueberfall bei Kilendir von Albanesen ausgeführt wurde und die Regierung auch bereits alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, um der Räuber habhaft zu werden, deuten in Betreff des Vorfalles bei Mitrovitza verschiedene Anzeichen darauf hin, daß er von Soldaten ausgeführt worden ist. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Regierung jedesmal nach einem solchen Ueberfall Truppen in die betreffenden Gebiete zur Verfolgung der Räuber absendet, aber solche Ueberfälle werden immer wieder vorkommen, so lange nicht ein starker Militaircordon das wilde Albanesenvolk in seinen Bergen zurückhält. Es wäre hierzu allerdings eine ganz bedeutende Truppenmacht nöthig, aber nur auf diese Weise könnte den Greueln wirksam Einhalt gethan werden. (Frkf. Ztg.)

* **Belgrad**, 18. April. (Telegramm.) Der Ministerpräsident verbot den Studenten der hiesigen Universität die Abreise nach Carlowitz zur Theilnahme an dem Protestmeeting, welches die ungarischen Serben gegen die Civilehe veranstalten wollen. Die Regierung motivirt ihr Verbot damit, daß die Studenten sich nicht um innere Angelegenheiten eines fremden Staates zu kümmern hätten.

* Der Rücktritt des serbischen Gesandten Paschitsch von seinem Posten in Petersburg bedeutet für die serbische Regierung einen großen Gewinn. Es lag ihr daran, die Beziehungen zum Zaren, die durch das Verbleiben König Milan's im Lande recht gespannt geworden waren, möglichst freundlich zu gestalten, aber der naturgemäße Vermittler bei diesem Vorhaben, der serbische Gesandte an der Newa, war gerade für diesen Zweck nicht zu verwenden, weil er dem neuen Cabinet feindlich gegenüberstand. Ihn abzuberufen war nicht möglich, weil nach der serbischen Verfassung ein Gesandter, Consul oder Hochschullehrer, der Mitglied der Skupschtina ist, während der Dauer seines Mandats seines Postens nicht enthoben werden kann. So ergab sich das eigenthümliche Bild, daß die Regierung auf einem Puncte, wo ihr eifrigster Anhänger thätig sein müßte, einen gefährlichen Gegner als Vertreter hatte, von dem man den nöthigen Eifer nicht erwarten konnte. Auch diesmal hat sich wieder gezeigt, welchen Schaden die ultraliberale Verfassung dem Lande, das für sie gar nicht reif ist, immer wieder bringt. Ob freilich Paschitsch, der nunmehr wieder die Leitung der radicalen Partei von Belgrad aus übernimmt, der Regierung im Lande nicht ebensoviel schaden wird, wie er es in Petersburg gethan, ist eine andere Frage.

* **Sofia**, 18. April. (Telegramm.) Wie die „Swoboda“ meldet, sind in den letzten Wochen neuerdings zwei bulgarische Schulen in den macedonischen Ortschaften Bostarani und Zarros unter verschiedenen Vorwänden geschlossen worden. In Ueskueb macht sich eine gewisse Bewegung bemerkbar, welche bezweckt, die bulgarischen Schüler der höheren bulgarischen Schulen zum Austritt aus denselben und zum Eintritt in das serbische Gymnasium in Prizrend zu bewegen.

* **Cettinje**, 18. April. (Telegramm.) Der Gouverneur von Scutari, welcher an der Grenze eingetroffen ist, hat die Untersuchung über die letzten albanesischen Grenzvorfälle aufgenommen und ließ die strategisch wichtigen Puncte, wie Brücken, Defilés, vom Militair besetzen, um Ansammlungen von Albanesen zu verhindern. Der montenegrinische Commissar ist noch nicht an Ort und Stelle eingetroffen. (Wiederholt.)

Amerika.

* **New-York**, 17. April. Dem „New-York Herald“ wird aus Montevideo gemeldet: Peixoto erließ eine Verfügung, wonach der Hafen von Rio Grande wieder eröffnet wird. Das Kanonenboot „Cabidello“ von der Regierungsflotte flog unweit Belem in die Luft, 15 Mann wurden getödtet oder verletzt.

* Aus **Washington**, 6. April, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Auch aus dem Indianergebiet und aus Oklahoma kommen Nachrichten von blutigen Zusammenstößen zwischen Weißen und Rothhäuten. Erstere trieben widerrechtlich ihre Heerden auf indianisches Weideland und weigerten sich auch, Pacht dafür zu zahlen. Als die Indianer diese letztere dadurch einzutreiben suchten, daß sie einzelne Thiere der Weißen wegnahmen oder nach Ansicht der Geschädigten „stahlen“, kam es zum Schießen, wobei gegen zwölf Menschen getödtet wurden. Die Truppen der Forts Reno, Sill und Supply begaben sich in Eilmärschen nach der am Washitafluß gelegenen Kampfstätte, wo am 5. April der Aussage von Eilboten zufolge das Gefecht noch in vollem Gange war.

Musik.

=Σ **Dresden**, 17. April. Die General-Direction der königl. musikalischen Capelle und des Hoftheaters hat im Einverständniß mit dem Componisten Carl Grammann beschlossen, die Erstaufführung der zweiactigen Oper „Ingrid“ und der einactigen Oper „Das Irrlicht“ der vorgerückten Saison wegen bis zum Herbst dieses Jahres zu verschieben. Die definitive Annahme beider Opern für das königl. Hoftheater geschah in unmittelbarem Anschluß an das Ergebniß der Coburger Opernconcurrenz des vorigen Jahres durch den verstorbenen Wirkl. Geh. Rath Bär auf Vorschlag des Herrn Generalmusikdirectors Schuch. — Die königl. Generaldirection hat den bei der Festvorstellung am 15. d. Mts. betheiligten Mitgliedern des königl. Hoftheaters, sowie den einzelnen Vorständen durch Circular mitgetheilt, daß der König seine Zufriedenheit über die Festvorstellung zu erkennen gegeben und den Generaldirector Grafen Seebach beauftragt hat, allen Betheiligten die Allerhöchste Anerkennung auszusprechen.

-k- **Lützen**, 17. April. Im vorigen Jahre wurde namentlich von Berlin aus darüber geklagt, daß die jungen Musiker bei ihrem Eintritt in die Militairmusikcapellen vielfach eine sehr mangelhafte Ausbildung genossen hätten. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, sind die selbstständigen Musikdirectoren und Stadtmusiker im Regierungsbezirke Merseburg zu einem Verband zusammen getreten und haben eine Commission gewählt, vor welcher die abgehenden Lehrlinge eine Prüfung abzulegen haben, nach deren Ausfall sie dann ein Zeugniß über ihre musikalische Durchbildung erhalten. Den Vorsitz in der Commission führt der Herr Stadtmusikdirector Müller-Naumburg, zweiter Vorsitzender ist der königl. preußische Musikmeister Römer-Delitzsch, welcher 25 Jahre Dirigent einer preußischen Militaircapelle gewesen ist. Die übrigen Mitglieder der Prüfungscommission sind die Herren Musikdirectoren Germer-Lützen, Krummholz-Merseburg, Ritze-Artern und Steger-Lauchstedt. Diese Prüfungen wurden in diesem Jahre zum ersten Male abgehalten und die letzte derselben fand am 13. d. M. hier in Lützen mit den abgehenden Zöglingen unseres Stadtmusikdirectors Herrn Germer statt. Jeder Examinand, ausgenommen der Bassist, spielte ein Solo, das von einem Streichorchester begleitet wurde. Es gelangten zum Vortrag: 1) Ouverture Raymond von Thomas, 2) Adagio, Solo für Cello von Mozart (gespielt von O. Rummelt), 3) Concert für Clarinette von Haueis (R. Merze), 4) Legende für Violine von Jüttner (Th. Bartmuß), 5) Tell-Phantasie für Oboe von Klemke (O. Jannicke), 6) Recitativ und Cavatine aus Donizetti's „Linda di Chamonix“ für Waldhorn von Franz (Fr. Vorpichl), 7) „Singvögelchen aus dem Thüringer Wald“, Phantasie für Trompete von Hoch (Fr. Runkwitz), 8) Gruß an die Heimath, Marsch von Hindel und 9) Potpourri aus „Lohengrin“ von R. Wagner. Die beiden letzten Nummern waren Ensemblestücke für Blasorchester. Die hohe Leistungsfähigkeit unserer Stadtcapelle ist bereits mehrfach im „Leipz. Tageblatt“ anerkannt worden und in unserer Stadt und Umgegend allgemein bekannt. Auch diese Prüfung ließ Herrn Germer's Wirksamkeit wieder im besten Lichte erscheinen, denn die sämmtlichen sieben Musikschüler, welche jetzt ihre Lehrzeit beendet haben, erhielten auf Grund ihrer vortrefflichen Leistungen das Prädicat „sehr gut“, eine Censur, welche die Prüfungscommission keinem der Prüflinge in anderen Orten des Regierungsbezirks geben konnte. Der treuen Arbeit und dem rastlosen Streben unseres hochgeschätzten Herrn Stadtmusikdirectors wünschen wir auch für das nächste Jahr das beste Gedeihen, seinen abgehenden Musikschülern aber eine an Ehren und Erfolgen reiche und gesegnete Laufbahn.

Das Liszt-Museum zu Weimar hat durch einen Liszt-Verehrer eine werthvolle Bereicherung erfahren. Es sind nämlich die beiden Flügel, sowohl derjenige, den der Commerzienrath Bechstein zu Berlin verehrt und auf welchem der verewigte Meister in der letzten Lebenszeit gespielt hat, als auch derjenige von Boisselot aus Marseille, auf welchem Liszt in früheren Zeiten gespielt hat, mit vorzüglichen, durch Hoftischler Scheidemantel zu Weimar gefertigten Glaskästen versehen worden, welche den Zweck haben, darin die Originalmanuscripte Liszt's und andere interessante Urkunden in übersichtlicher Weise zur Schau zu stellen. Auf dem Bechstein-Flügel sind ausgelegt: Liszt's Doctordiplom der Universität Königsberg vom 14. März 1842, das Dankschreiben der Stadt Hamburg vom 1. November 1843 mit der aus dem geschmolzenen Glockenmetall geprägten Dankesmedaille, eine von Friedrich d. Gr. eigenhändig geschriebene Flötencomposition, Decret des Großherzogs Karl Friedrich vom 2. November 1842, Liszt's Ernennung zum Capellmeister betreffend, Adelsdiplom des Kaisers von Oesterreich vom 30. October 1859, Ehrenbürgerdiplom der Stadt Weimar vom 26. October 1860. Auf dem Flügel aus Marseille sind ausgelegt Originalnotenmanuscripte des Meisters, von denen wir folgende nennen: „Faustsymphonie“, „Orpheus“, „Hamlet“, „Seligpreisung“, „Bergsymphonie“, „Festklänge“, „Mazeppa“, „Todtentanz“, „Venetia“, „Es dur-Symphonie“, Widmung von Frl. Emilie Genast, verschiedene Briefe und die in Gips abgenommene rechte Hand Liszts. Auf dem Autographenschranke sind Correspondenzen ausgelegt von der Prinzessin von Preußen, Berlioz, Ole Bull, Cornelius, B. Dawison, A. Dumas, Czerny, Bettina v. Arnim, F. David, H. v. Bülow, A. W. Ambros u. A. Auf dem Schreibtische befindet sich unter den Mappen u. A. eine Ansicht von Liszt's Geburtshaus. Die übersichtliche Aufstellung ist Herrn Geh. Hofrath Dr. Gille zu verdanken.

* **Innsbruck**. Mit dem fünften Mitgliederconcerte am 14. d. M. beschloß der Musikverein in würdiger Weise unsere diesjährige, an bedeutungsvollen musikalischen Ereignissen reiche Concertsaison. Solistin des Abends war die in Deutschland gefeierte Concertsängerin Fräul. Melly Schauseil, die rheinische Nachtigall aus Düsseldorf, deren Liedervorträge in künstlerischer Vollendung Beifallsstürme entfesselten. Die orchestralen Leistungen waren die Violin-Suite von Ries, von unserem verdienstvollen Concertmeister F. Eibl recht erfolgreich gespielt, die Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ von Gluck und Schumann's herrliche Es dur-Symphonie. Wie überall, hat auch bei uns der Musikverein als einziger Vertreter classischer Musikbestrebungen seine Gegner, um so werthvoller ist es für das Fortschreiten unseres Musikinstituts, den sicheren Erfolg eines in Programm und Ausführung so schönen Concertes constatiren zu können.

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

* Nach den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 1. bis 7. April cr. von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 17,5, in Breslau 29,7, in Königsberg 21,8, in Köln 19,7, in Frankfurt a/M. 21,5, in Wiesbaden 16,8, in Hannover 21,0, in Cassel 20,5, in Magdeburg 20,1, in Stettin 21,1, in Altona 22,4, in Straßburg 24,9, in Metz 17,7, in München 23,8, in Nürnberg 27,2, in Augsburg 23,3, in Dresden 26,2, in Leipzig 19,3, in Stuttgart 19,9, in Karlsruhe 11,9, in Braunschweig 12,5, in Hamburg 17,8, in Wien 26,8, in Pest 25,4, in Prag 30,2, in Triest 37,1, in Krakau 47,2, in Amsterdam 18,6, in Brüssel 21,5, in Paris 26,1, in London 19,0, in Glasgow 23,1, in Liverpool 25,3, in Dublin 23,1, in Edinburg 18,7, in Kopenhagen 19,8, in Stockholm 20,7, in Christiania 22,6, in Petersburg 36,3, in Warschau 17,0, in Odessa 22,3, in Rom 27,0, in Turin 7, in Venedig 26,9, in Alexandrien 45,5, in New-York 23,4. — Ferner in der Zeit vom 11. bis 17. März cr. in Brooklyn 18,8, in Philadelphia 19,7, in Kalkutta 30,8, in Bombay 32,0, in Madras 35,5.

Auch in dieser Woche war der Gesundheitsstand in den meisten Großstädten Europas ein günstiger und die Sterblichkeit eine niedrige, wenn auch aus einer größeren Zahl von Berichtsstädten etwas höhere Sterblichkeitsziffern als aus der Vorwoche mitgetheilt wurden. Insbesondere kamen unter den Todesursachen acute Entzündungen der Athmungsorgane wieder häufiger zum Vorschein; auch Erkrankungen an der Grippe führten besonders in nicht deutschen Orten etwas häufiger zum Tode und zwar meldeten Halle 2, Berlin und New-York je 4, Moskau und Rom je 7, Paris 8, London 18 Todesfälle an Grippe. Acute Darmkrankheiten, obwohl im Allgemeinen nicht häufiger, wurden ebenfalls in einigen Orten (Breslau, Dresden, Leipzig, München, Petersburg, Warschau, Wien) häufiger Todesveranlassung. Die Betheiligung des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war nur wenig gesteigert; von je 10 000 Lebenden starben, aufs Jahr berechnet, in Berlin 48, in München 72, in Leipzig 52 Säuglinge. — Einer sehr geringen Sterblichkeit (von noch nicht 15,0 pro Mille) erfreuten sich Barmen, Beuthen O/S., Bielefeld, Braunschweig, Elberfeld, Karlsruhe, Kiel, Osnabrück und Potsdam. Günstig (bis 20,0 pro Mille) blieb die Sterblichkeit in Berlin, Bremen, Hamburg, Köln, Leipzig, Mannheim, Metz, Stuttgart, Wiesbaden, Amsterdam, Edinburg, Kopenhagen, London, Warschau und auch in Aachen, Altona, Chemnitz, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hannover, Cassel, Königsberg, Magdeburg, Mainz, Stettin, Brüssel, Christiania, Odessa, Stockholm u. a. O. war die Sterblichkeit eine mäßig hohe (etwas über 20,0 pr. M.). Sterblichkeitsziffern über 35,0 pr. M. sind aus deutschen Städten nicht gemeldet worden. — Die in der Berichtswoche über die Cholera eingegangenen Nachrichten werden aus Warschau (22. März bis 4. April) 13 Erkrankungen mit 1 Todesfall und aus dem Gouvern. Plock (30. März bis 3. April) 50 Erkrankungen mit 28 Todesfällen. In Konstantinopel sind vom 8. bis 14. März 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle festgestellt worden. — Das Gelbfieber forderte in Rio de Janeiro vom 4. bis 17. Februar 56,1, in Havanna (9. bis 15. März) nur 1 Opfer. — Von den anderen Infectionskrankheiten kamen Todesfälle an Masern, Scharlach und Diphtherie etwas häufiger, an Unterleibstyphus, Keuchhusten und Pocken etwas seltener zur Mittheilung. So waren Sterbefälle an Masern in Berlin, Hamburg, Christiania, Liverpool, London, Wien seltener, in Altona, Köln, Nürnberg, Lyon, Paris, Petersburg, New-York häufiger, und blieben in Birmingham und in gleich hoher Zahl wie in der Vorwoche. Erkrankungen kamen aus Berlin, Hamburg, Wien, Pest, Prag, Christiania, Kopenhagen, Petersburg, sowie aus den Regierungsbezirken Arnsberg, Düsseldorf, Königsberg, Posen, Schleswig noch immer in großer Zahl zur Anzeige. Das Scharlachfieber führte in Berlin, London, Liverpool, Petersburg weniger, in Danzig, Moskau, Wien, New-York häufiger zum Tode als in der Vorwoche. — Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Berlin, Braunschweig, Bremen, Breslau, Essen, Frankfurt a. M., Gera, Halle, Hamburg, Kaiserslautern, Königsberg, Crefeld, Magdeburg, Mainz, Wiesbaden, Kopenhagen, London, Moskau, New-York, Paris, Rom, Stockholm, Wien eine größere, dagegen in Chemnitz, Dresden, Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart, Triest, Warschau eine kleinere, und blieb in Pest und Odessa die gleich große wie in der Vorwoche. — Die Zahl der Todesfälle an Unterleibstyphus war in Prag und New-York ein wenig größer, in London, Paris, Petersburg kleiner als in der vorangegangenen Woche. — An Flecktyphus wurden aus Königsberg, Moskau, Paris vereinzelte, aus Petersburg 2, aus Odessa 5 Todesfälle mitgetheilt. — An Genickstarre starben in Würzburg 2, in New-York 5 Personen. — Dem Keuchhusten erlagen in Berlin, Köln, Paris etwas mehr, in Edinburg, Glasgow, London etwas weniger Kinder. — Todesfälle an Pocken gelangten aus London, Wien, Moskau und Petersburg je 2, aus Birmingham und Paris je 4, aus Warschau 6, aus New-York 7, Erkrankungen aus Petersburg 7, aus Wien 8, aus Edinburg 10, aus London 26 zur Anzeige. — Vereinzelte Erkrankungen an Trichinosis zeigten sich in Leipzig und im Regierungsbezirk Posen.

Der Gesammtauflage der heutigen Nummer ist als Extrabeilage ein Prospect der Internationalen Verlags- und Kunst-Anstalt A. Laurencic in Leipzig bezüglich der Schrift von Ed. Hansen: „**Das zukünftige Leipzig**“ beigegeben. Diese Schrift bespricht die Elsterbassinfrage und enthält 18 Illustrationen und Farbenbilder, sowie einen mehrfarbigen Plan.

Hausinstallationen,
sowie die Lieferung von
Bogenlampen und Elektromotoren
zum Anschluß an das zu errichtende Leipziger Elektricitätswerk übernimmt der Generalvertreter der Firma Siemens & Halske
Oscar Schöppe,
Bayerische Straße 3.

Blitzableiter
streng solidester Ausführung, sowie Prüfung aller Anlagen auf ihre Leitungsfähigkeit, Mikrotelephone, Haustelegraphen, Sprachrohrleitungen empfiehlt
Emil Fallgatter,
Leipzig, Albertstraße 15.

Gasglühlicht
50% Gasersparniss.
F. W. Dannhäuser,
Weststr. 12. — Mikrophon Amt I, 2053.
Alleiniger Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft nur für Leipzig u. Vororte.

Patent **Das ewige Feuer,** Patent
A. Beulshausen's Patent-Ofen ꝛc. mit Grudefeuerung.
Viele Medaillen. Plagwitz, Carl Heinestraße 79,
Leipzig, Katharinenstraße 23 und Münzgasse 9.

Tageskalender
siehe 2. Beilage.

Neues Theater.

Donnerstag, den 19. April 1894.
Anfang 7 Uhr.
(104. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun.)
Undine.
Romantische Zauber-Oper in 4 Acten, nach Fouqué's Erzählung von Albert Lortzing.
Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Porges.
Personen:

Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst . . . . Herr Demuth.
Berthalda, Tochter Herzog Heinrich's . . . . Frl. Beuer.
Ritter Hugo von Ringstetten . . . . . . Herr Merkel.
Tobias, ein alter Fischer . . . . . . Herr Reidel.
Marthe, seine Frau . . . . . . Fr. Duncan-Chambers.
Undine, ihre Pflegetochter . . . . . . Frl. v. Rabsel.
Pater Heilmann, aus dem Kloster Maria-Gruß Herr Wittekopf.
Veit, Hugo's Schildknappe . . . . . . Herr Marion.
Hans, Kellermeister . . . . . . Herr Knüpfer.
Der Kanzler . . . . . . Herr Dichura.

Edle des Reiches. Ritter und Frauen. Herolde. Pagen. Jagdgefolge. Knappen. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Gespenstige Erscheinungen. Wassergeister.

Der erste Act spielt in einem Fischerdorfe, der zweite in der Reichsstadt im herzoglichen Schlosse, der dritte und vierte Act in der Nähe und auf Burg Ringstetten.

Nach dem 2. und 3. Act finden längere Pausen statt.
Texte à 30 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.

Opern-Preise.
Parterre 1 ℳ 50 ₰. I. Parquet 4 ℳ. II. Parquet 3.— ℳ. Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ. Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ. Mittel-Balcon: Vorder-Reihen 5 ℳ. Mittel-Reihen 4 ℳ. Hinter-Reihen 3 ℳ. Seiten-Balcon 4 ℳ. Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ 40 ₰. Proscenium-Logen im I. Rang: Ein einzelner Platz 3 ℳ. Amphitheater, Sperrsitz 3 ℳ. Stehplatz 1 ℳ 50 ₰. Logen des I. Ranges: Ein einzelner Platz 2 ℳ 60 ₰. II. Rang. Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 60 ₰. Seitenplatz 1 ℳ 25 ₰. Stehplatz 1 ℳ. III. Rang. Mittelplatz 75 ₰. Seiten- und Stehplatz 50 ₰. Proscenium-Logen im III. Rang 1 ℳ.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ¼10 Uhr.
Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10 bis 3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1 bis 3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um ¼11 Uhr geöffnet.
Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, à 4 ℳ an der Tagescasse.

Repertoire. Freitag, den 20. April 1894 (105. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün): **Der Herr Senator.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Donnerstag, den 19. April 1894.
Anfang ½8 Uhr.
Die Reise um die Erde in achtzig Tagen,
nebst einem Vorspiel:
Die Wette um eine Million.
Schauspiel mit Gesang, Tanz, Evolutionen in 5 Abtheilungen und 15 Bildern von A. d'Ennery und Jules Verne.
Musik von Franz von Suppé.
Regie: Oberregisseur Grünberger. — Direction: Musikdirector Wienk.
Nach der 2. und 3. Abtheilung finden längere Pausen statt.

Gewöhnliche Preise.
Parterre 1 ℳ 25 ₰. Parquet 2 ℳ 75 ₰. Proscenium-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 75 ₰. Kleine Proscenium-Logen, à Loge 11 ℳ. Parterre-Logen: Logensitz 2 ℳ 75 ₰. Sperrsitz 2 ℳ 20 ₰. Stehplatz 1 ℳ 50 ₰. Amphitheater, Sperrsitz 2 ℳ 75 ₰, ungesperrt 1 ℳ 75 ₰. I. Rang. Sperrsitz, 1. Reihe 2 ℳ 75 ₰, II. Reihe 2 ℳ 25 ₰. I. Rang-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 20 ₰. I. Rang. Stehplatz 1 ℳ 30 ₰. II. Rang. Sperrsitz 1 ℳ 40 ₰. II. Rang. Logen: Ein einzelner Platz 1 ℳ 25 ₰. III. Rang. Mittelplatz 60 ₰. Seitenplatz 30 ₰.

Einlaß ¼7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10—3 Uhr, Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1—3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um ¼11 Uhr geöffnet.

Repertoire. Freitag, den 20. April: **Die sieben Schwaben.** Anfang ½8 Uhr.

Die Direction des Stadttheaters.

Sommer-Theater
Drei Linden, L.-Lindenau.
Eröffnung des Sommer-Theaters
(am Ersten Pfingstfeiertag, 13. Mai).
Täglich Vorstellung; volles Orchester.
Ballet ꝛc. ꝛc. ꝛc. Freie Sommer-Bühne im Garten.
Direction Triebel-Schlegel.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.
1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof: 4,58 fr. — *6,55 fr. — 7,21 fr. (nur bis Zwickau). — 9,20 B. — *10,42 B. — 12,15 N. (bis Gößnitz). — 12,30 N. (bis Altenburg). — 1,4 N. — 2,10 N. (bis Gößnitz). — 3,45 N. — *5,55 N. — 6,45 N. (bis Altenburg). — 7,17 N. — 9,5 N. (bis Altenburg, Mittwochs u. Sonnabends, sowie Sonn- und Festtags bis Gößnitz). — 11,35 Nachts (bis Zwickau). — *1,20 früh.

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5,30 fr. — 8,58 B. — 11,34 B. — 3,11 N. — 5,53 N. (bis Geithain). — 9,5 N.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz: 5,40 fr. — 9,5 B. — 12,44 N. — 2,25 N. — 5,20 N. — 6,51 N. — 7,35 N. (bis Gaschwitz). — 10,30 N. (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz: 4,58 fr. — 7,21 fr. 9,20 B. — 1,4 N. — 3,45 N. — 7,17 N. — 11,35 N.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera: 4,58 fr. — 7,21 B. — 9,20 B. — 1,4 N. — 3,45 N. — 7,17 N.

F. Nach Berlin: *3,27 fr. — 3,49 fr. (Bitterfeld-Berlin Schnellz. m. I. u. II. Cl.) — 6,58 B. — *8,27 B. — 10,47 B. — 1,33 N. — 5,9 N. — *6,15 N. — 6,59 N. (ab Bitterfeld Schnellz.). — *8,51 N. — 9,52 N. (bis Bitterfeld). — 11,7 N.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst: 3,49 B. — 6,58 B. — 8,27 B. — 1,33 N. — 5,9 N. (bis Dessau). — 6,59 N. — 9,52 N. (nur bis Zerbst).

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5,20 fr. — 6,25 fr. (bis Wurzen). — 7,35 B. — *8,26 B. (Richtung Görlitz). — *9,45 B. (Richtung Bodenbach). — 10,55 B. (bis Wurzen). — 11,35 B. — 1,57 N. — 2,20 N. (bis Wurzen). — 3,15 N. — 5,5 N. (bis Wurzen). — *6,25 N. — 7,25 N. — 10,27 N. — 11,20 Nachts (bis Wurzen).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7,48 B. — 9,25 B. (bis Großbothen). — 10,5 B. — 12,28 N. — 2,45 N. — 5,26 N. — 8,50 N. (bis Nossen).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz: 8,36 B. — 12,23 N. (bis Liebertwolkwitz). — 2,57 N. — 4,45 N. (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,30 N. — 8,45 N.

II. Preussische Staatsbahnen.
1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin: 4,16 fr. (ab Bitterfeld-Berlin Schnellzug m. nur I. u. II. Cl.). — 7,25 B. — *8,50 B. — 11,15 B. — 2 N. — 5,40 N. — 7,23 N. (ab Bitterfeld Schnellzug). — *9,14 N. — 10,18 N. (nur bis Bitterfeld). — 11,30 Nachts.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg: 4,16 fr. — 7,25 B. — 8,50 B. — 2 N. — 5,40 N. (bis Dessau). — 7,23 N. — 10,18 N. (bis Zerbst).